

ZU TACITUS, GERMANIA 10,2

Der Satz, mit dem Tacitus seinen Bericht über die Pferdeorakel der Germanen beschließt (Germ. 10, 2), lautet bei Koestermann: *nec ulli auspicio maior fides, non solum apud plebem: apud proceres, apud sacerdotes; se enim ministros deorum, illos* (die heiligen Pferde) *conscios putant*. So die auch im Text anderer neuerer Ausgaben begegnende Überlieferung, die, will man sie halten, zur Annahme eines Asyndeton adversativum und editions-technisch zu einem Doppelpunkt nach *apud plebem* nötigt. Andere Herausgeber haben der alten Humanistenkonjektur *<sed> apud proceres* den Vorzug gegeben.

Nun hat kürzlich Delz (Mus. Helv. 27, 1970, 232) bemerkt, bei Annahme eines Asyndeton werde dem Doppelpunkt eine zu große Funktion aufgebürdet, und auch die Humanistenergänzung, freilich ohne nähere Begründung, abgelehnt. Ich glaube, daß Delz mit beidem recht hat. Gegen die Einfügung von *sed* könnte man wohl einwenden, daß die Wiederholung der Präposition vor *sacerdotes* einen stärkeren Einschnitt nach *plebem* erwarten und ebenso das folgende *se*, das ja nur auf die *proceres* und *sacerdotes* geht, auf eine deutlichere Markierung der Fuge schließen läßt.

Delz vermutet *<valet idem> apud proceres*; ich halte es, zumal nach vorausgehendem *(pl)ebem*, für wahrscheinlicher, daß Tacitus *non solum apud plebem: <eadem> apud proceres, apud sacerdotes* geschrieben hat.